

Islamische Zeitung, 15.04.2008

Interview: Rechtsanwalt Ersoy Sam zu den Vorwürfen gegen den Verband der Islamischen Kulturzentren

Kampagne ohne Kontext und Differenzierung

(iz) Ersoy Sam ist Rechtsanwalt und Berater des Verbands der Islamischen Kulturzentren (VIKZ). Im IZ-Interview nimmt er Stellung zu den jüngsten Vorwürfen gegen den Verband, die in einigen Medien, vor allem dem Kölner Stadt-Anzeiger, erhoben worden waren. Dort hatte es unter Berufung auf ein internes Dossier der Polizei aus dem Jahr 2006 anderem geheißen, der VIKZ sei „antiwestlich, antidemokratisch und antijüdisch“ und laut NRW-Innenministerium „integrationsfeindlich“. Die Kölner Staatsanwaltschaft sah indes keine Beweise, die ein strafrechtliches Vorgehen rechtfertigen würden.

Islamische Zeitung: Herr Sam, wie beurteilen Sie die jüngst erhobenen Vorwürfe gegen den VIKZ?

Ersoy Sam: Die Kölner Polizei selbst hat sich ja von der Bezeichnung „antiwestlich, antidemokratisch und antijüdisch“ distanziert und gesagt, dass es im Dossier nur die Meinung der Frau Spuler-Stegemann wiedergibt. Ich sehe diese Berichterstattung des Kölner Stadt-Anzeigers als eine Hetzkampagne gegen den VIKZ und im Grunde gegen die Muslime als solche. Die Überschrift lautete „Islam-Verein unter Verdacht“. Auf der Titelseite erschien also nur „Islam“, ohne Differenzierung. Erst wenn man den Artikel liest, kommt man auf den VIKZ. Der Islam wird da unter Generalverdacht gestellt. Es ist von einem Dossier die Rede, das die Kölner Polizei intern erstellt und bereits vor zwei Jahren ad acta gelegt haben soll. Ich habe die Polizei darum gebeten, mir einen Auszug zukommen zu lassen, den die Presse ja offenbar schon hat. Man hat mir aber nichts zukommen lassen. Offiziell habe ich dieses Dokument nicht. Inzwischen kenne ich aber durch meine diesbezüglichen Recherchen dennoch den Inhalt dieses Dokumentes. Ich werde mit der Staatsanwaltschaft und der Polizei noch einmal Kontakt aufnehmen und um Klarstellung in dieser Angelegenheit bitten. Zu dem Vorwurf „integrationsfeindlich“, das angeblich durch das Innenministerium geäußert worden sei, muss ich sagen, dass das Innenministerium gegenüber mir dies nicht geäußert hat. Es liegt dem VIKZ auch ein Schreiben vor, in dem der vorherige Leiter sinngemäß schreibt, dass er VIKZ nie als „integrationsfeindlich“ bezeichnet hat. Ich kann wohl sagen, dass der VIKZ gegen eine Assimilationspolitik ist. Außerdem ist es wohl im Zuständigkeitsbereich des Integrationsbeauftragten bzw. des Integrationsministeriums sich diesbezüglich zu äußern und die Integrationsarbeit des VIKZ zu unterstützen.

Islamische Zeitung: In der Presserklärung des VIKZ war die Rede davon, dass die Vorwürfe, die sich in dem Dossier, das ja schon aus dem Jahr 2006 stammt, befinden, nicht auf Fakten beruhten, sondern Behauptungen darstellten, die in erster Linie von Frau Spuler-Stegemann stammten. Wie erklären Sie sich, dass dies gerade jetzt in die Presse gelangt ist?

Ersoy Sam: Ich kann mir das wirklich nicht erklären. Ich kann nur Überlegungen äußern, woher das kommen könnte. Zum einen hatte der Kölner Stadt-Anzeiger direkt nach der Islamkonferenz den Wechsel des KRM-Sprechers auf Ali Kizilkaya, dem Vorsitzenden des Islamrats, ziemlich heftig attackiert und in diesem Zusammenhang auch den auf ihn folgenden Sprecher aus den Reihen des VIKZ ebenfalls angegriffen. Der Zusammenhang könnte sein, dass der VIKZ von der Islamkonferenz ausgeschlossen werden soll. Das kann

ich aber wirklich nur als Mutmaßung äußern. Man hat sich nun medial zwei Wochen lang mit dem Islamrat, Ali Kizilkaya und seinen Mitgliedsorganisationen auseinandergesetzt, ein paar Wochen zuvor gab es viele Angriffe gegen den geplanten Moscheebau der DITIB in Köln, und jetzt war eben mal wieder der VIKZ dran.

Islamische Zeitung: Der Landesjugendamtsleiter Mertens wurde zitiert, der VIKZ gewähre kaum Einblicke in die Arbeit seiner Gemeinden. Ähnliche Vorwürfe, der VIKZ sei zu wenig transparent und schotte sich zu sehr nach Außen ab, gibt es immer wieder. Was sagen Sie dazu?

Ersoy Sam: Ich bin der Ansicht, dass der Vorwurf als solcher nicht stimmt. Wir sind insbesondere mit den Landesjugendämtern und gerade auch mit dem Landesjugendamt Rheinland in sehr engem Dialog. Die einzige entsprechende VIKZ-Einrichtung für Kinder und Jugendliche in Duisburg wird sowohl vom Jugendamt der Stadt Duisburg als auch von der zuständigen Sachbearbeiterin des Landesjugendamtes als ein hervorragend funktionierendes Projekt dargestellt. Außerdem finden unangekündigte Besuche der Einrichtung seitens des Landesjugendamtes statt. Deshalb kann ich diese Aussage nicht nachvollziehen.

Islamische Zeitung: Es wurde auch berichtet, dass so genannte „internatsähnliche Heime“ seitens des VIKZ auch illegal eingerichtet und betrieben und deswegen auch wieder geschlossen worden seien...

Ersoy Sam: Der VKZ ist ein großer Verein. So etwas kann bezüglich des VIKZ, wenn überhaupt auf vereinzelte Eigeninitiativen der örtlichen zurückgeführt werden. Es gab zwar in den besagten Fällen Übernachtungen ohne Betriebserlaubnis, dies resultierte jedoch aus der Initiative der Gemeinde vor Ort, ohne Kenntnis des Gesamtvorstandes. Seit Jahren hat der VIKZ in keiner einzigen Gemeinde irgendetwas Illegales oder irgendetwas ohne Erlaubnis gemacht.

Islamische Zeitung: Was sagen Sie zu dem Vorwurf, dass beim VIKZ im Unterricht Kinder geschlagen würden?

Ersoy Sam: Das ist Höhepunkt und Gipfel der ganzen Geschichte. Der VIKZ betreut in seiner Jugendarbeit sehr viele Kinder und Jugendliche. Dieser Vorwurf stimmt definitiv nicht. Der Verband vermittelt Kindern und Jugendlichen Wissen über die Religion; in anderen Bereichen der Jugendarbeit gibt er Nachhilfeunterricht; Förderunterricht und so weiter. Er möchte, dass es den Jugendlichen durch die Teilnahme an seinen Angeboten auf dem Weg zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung besser geht und sie zu mündigen Bürgern dieser, das heißt der deutschen Gesellschaft, werden. Das körperliche Züchtigen ist bestimmt kein geeignetes Mittel dafür. Das weiß auch der VIKZ, und dem beugt er vor. Jugendleiterausbildung mit anderen Einrichtungen gehört zum Konzept des VIKZ. Die Kinder, die zum VIKZ kommen, haben auch Eltern, und wenn es so etwas geben würde, würden sich spätestens die Eltern bei ihm beschweren, und diese Kinder würden nie wieder kommen. Wenn es einmal vereinzelt irgendwo und irgendwann so etwas gegeben haben sollte, dann kann man bei 330 Gemeinden nicht ausschließen, dass Menschen, die dort agieren, Fehler machen, man kann dies aber nicht als die Methode der Gemeinde oder des VIKZ identifizieren.

Islamische Zeitung: Wie werden Sie weiter gegen die Vorwürfe vorgehen?

Ersoy Sam: Wir werden presserechtlich gegen - allen voran - den Kölner Stadt-Anzeiger vorgehen. Wir prüfen gerade die Berichterstattung mit besonderem Augenmerk. Wir werden natürlich auch mit der Polizei und der Staatsanwaltschaft Kontakt aufnehmen. Dadurch, dass nach zwei Tagen der erste Brand entstanden ist, bekommt dies für uns noch zusätzliche Brisanz. Die Darstellung auf dem Titelbild des Kölner Stadt-Anzeigers vom 11. April, wo die Villa Hahnenburg des VIKZ durch ein rundes Objekt betrachtet abgebildet wird, also quasi als Zielscheibe vorgelegt wird, betrachte ich als äußerst kritisch und gefährlich. Zwei Tage nach der erwähnten Berichterstattung im Kölner Stadt-Anzeiger gab es in der Gemeinde des VIKZ in St. Ingbert einen Brand. Die Polizei vor Ort konnte eine Brandstiftung nicht ausschließen. Bei neutraler Betrachtung der Angelegenheit ist der zeitliche Zusammenhang auffällig, zumal bei dieser Moschee vor wenigen Monaten auch eine Hakenkreuzschmiererei an der Wand vorgekommen ist. Die Stimmungslage in diesem Land ist in den letzten Wochen und Monaten seit der Hessen-Wahl nicht unbedingt die beste, was die Ausländerfreundlichkeit betrifft. Vor diesem Hintergrund, so denke ich, ist es eine sehr brisante Geschichte, dass überhaupt so etwas Verantwortungsloses geschrieben wurde, und wir müssen da von der Polizei Unterstützung bekommen.

Islamische Zeitung: Befürchten Sie auch Konsequenzen für die Teilnahme des VIKZ an der Islam Konferenz, die ja von einigen Politikern bereits gefordert wurden?

Ersoy Sam: Nein, das ist absoluter Unfug. Das Bundesinnenministerium kennt den VIKZ bestimmt besser als Herr Niewels vom Kölner Stadt-Anzeiger. Das Bundesinnenministerium hat es bereits zum Ausdruck gebracht, dass es derzeit keine derartigen Überlegungen gibt und VIKZ ein Mitglied der Islam Konferenz ist. Ich habe die Berichterstattung zum Anlass genommen und auch mit dem Verfassungsschutz NRW, mit dem für islamische Organisationen zuständigen Leiter gesprochen, wo man mir bestätigt hat, dass VIKZ nicht Objekt der Beobachtung ist. Die in der Berichterstattung erhobenen Vorwürfe sind ja eigentlich Themen des Verfassungsschutzes. Und mir wurde seitens des Verfassungsschutzes ganz klar bestätigt, dass VIKZ damit nichts zu tun hat und dass man aufgrund der Berichterstattung keinen Anlass sehe, seine Position zum VIKZ zu überdenken.

Islamische Zeitung: Herr Sam, wir danken Ihnen für das Gespräch.